

Transform

Nr. 02/2024  
Studium  
Entwurfstudio

Schriftenreihe des  
Instituts für Stadtplanung  
BTU Cottbus-Senftenberg  
ISSN 2941-7406  
DOI 10.26127/BTUopen-6878

# Dresden Robotron

## Wohnimplantate als Alternative zum Abriss der Ostmoderne

Verena Schmidt  
Diana Felber  
Alice Gelety

### **Kurzfassung**

Das Fachgebiet Städtebau und Entwerfen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg beschäftigt sich im Entwurfsstudio *Dresden – Robotron* mit der Frage nach Alternativen zum Abriss der Ostmoderne. Dies wird am Beispiel des Robotrongeländes in Dresden untersucht. Das campusartige Areal war einst das Zentrum der Halbleiterproduktion in der DDR. Die Zukunft der verbliebenen Verwaltungs- und Produktionsgebäude ist ungewiss. Es drohen großflächige Abrisse. Studierende der Masterstudiengänge Stadt- und Regionalplanung sowie Architektur entwickeln Strategien für das An-, Um- und Weiterbauen auf dem Robotrongelände. Dabei wird der Fokus insbesondere auf die Graue Energie, den Erinnerungswert sowie das räumlich-gestalterische Potenzial des Bestands gerichtet. Die Konzepte reichen von Wohnimplantaten in den flexiblen Skelettbauten bis hin zur Klimaanpassung ehemals versiegelter Freiflächen.

**Abstract English**

The Chair of Urban Design at Brandenburg University of Technology Cottbus-Senftenberg is addressing the issue of alternatives to the demolition of East German modernist architecture in the *Dresden – Robotron* design studio, using the Robotron site in Dresden as a case study. The campus-like area was once the center of semiconductor production in the former GDR. The future of the remaining administrative and production buildings is uncertain, with large-scale demolitions looming. Students of the Master's programs in Urban and Regional Planning as well as Architecture are developing strategies for the extension, adaptation, and transformation of the Robotron site. The focus is particularly on grey energy, the historical value, and the spatial and design potential of the existing buildings. The concepts range from residential implants in the flexible skeletal structures to climate adaptation of formerly sealed open spaces.

**Dresden  
Robotron**

Wohnimplantate als Alternative zum Abriss der Ostmoderne

Verena Schmidt  
Diana Felber  
Alice Gelety

Impressum/Imprint

Autorinnen/Authors

Verena Schmidt  
Diana Felber  
Alice Geletey

Konzept/Concept

Diana Felber  
Fachgebiet Städtebau und Entwerfen  
fg-staedtebau@b-tu.de

Herausgeber/Publisher

Institut für Stadtplanung  
Brandenburgische Technische  
Universität Cottbus-Senftenberg  
institut-stadtplanung@b-tu.de  
www.b-tu.de/institut-stadtplanung

Lizenz/Licence

Creative Commons Lizenz "CC BY 4.0"  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>  
(sofern nicht anders gekennzeichnet/  
unless otherwise indicated)

Erscheinungsjahr/Published in  
2024

ISSN 2941-7406  
DOI 10.26127/BTUopen-6878

# Dresden Robotron

## Wohnimplantate als Alternative zum Abriss der Ostmoderne

Verena Schmidt  
Diana Felber  
Alice Geletey

## **Inhalt**

Vorwort	9
<b>Das Robotrongelände in Dresden</b>	<b>11</b>
<b>Entwürfe für das Robotrongelände</b>	<b>23</b>
Repair Robotron! Neue Durchlässigkeit von Sören Bresch und Paul Waßner	25
Harte Schale, weicher Kern von Lukas Geißler und Fabian Lehmann	39
Neue Platine von Paul Breitenfeldt und Reto Lucek	59
Literatur- und Abbildungsverzeichnis	72



Abb. 1  
Graffiti auf dem Fundament des abgerissenen Palastes der Republik, Berlin  
Foto: unbekannt/Caplio R6 User/Schreibkraft, lizenziert unter CC BY-SA 4.0

## Vorwort

In wachsenden Städten wird der Neubau oftmals dem Umbau des Bestands vorgezogen. Vielerorts wurde DDR-Architektur abgerissen. Ein prominentes Beispiel ist der zwischen 2006 und 2008 abgebrochene Palast der Republik in Berlin, der einst Sitz der Volkskammer und ein bedeutendes Kulturhaus war. Auch zahlreichen Alltagsbauten droht der Abriss – oftmals unabhängig von der Nutzbarkeit und dem hohen baukulturellen Wert des Bestands. Angesichts der Klimakrise ist ein radikales Umdenken nötig. Wie können architektonische und städtebauliche Konzepte zu einer behutsamen und zukunftsfähigen Transformation unserer Städte beitragen?

Das Fachgebiet Städtebau und Entwerfen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg beschäftigt sich im Entwurfsstudio *Dresden – Robotron* mit der Frage nach Alternativen zum Abriss der Ostmoderne, am Beispiel des Robotrongeländes in Dresden. Das campusartige Areal war einst das Zentrum der Halbleiterproduktion in der DDR. Während die ehemalige Kantine heute unter Denkmalschutz steht und für eine kulturelle Umnutzung zur Kunsthalle vorbereitet wird, sind die Büro- und Produktionsgebäude des VEB Kombinat Robotron teilweise abgerissen worden. Die Zukunft der verbliebenen Verwaltungs- und Produktionsgebäude ist ungewiss, es drohen großflächige Abrisse.

Es ist noch nicht zu spät dafür, die Transformationskapazitäten der Bestandsgebäude neu zu denken. Studierende der Masterstudiengänge Architektur sowie Stadt- und Regionalplanung entwickeln Strategien für das An-, Um- und Weiterbauen auf dem Robotrongelände. Dabei wird der Fokus insbesondere auf die Graue Energie, den Erinnerungswert sowie das räumlich-gestalterische Potenzial des Bestands gerichtet. Die Konzepte reichen von Wohnimplantaten in den flexiblen Skelettbauten bis hin zur Klimaanpassung ehemals versiegelter Freiflächen. In einem maßstabsübergreifenden Ansatz entwickeln wir Prototypen für eine behutsame Transformation an der Schnittstelle zwischen Architektur und Städtebau: Repair for Living!

Wir danken allen, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltung unterstützt haben. Die Stadt Dresden, insbesondere Anja Heckmann, Falko Klotz, Heike Thiele, Frau Lange, Frau Beyrodt sowie Marco Dziallas von der Initiative ostmodern.org unterstützten uns bei Recherchen und Besichtigungen. Maximilian Kunze und Bastian Reisnecker (Architekten Kunze Reisnecker) sowie Steffen Burucker (Burucker Barnikol Architekten) gewährten uns im Rahmen unserer Exkursion einen Einblick in ihre Büros. Einen spannenden Beitrag zur Diskussion der Entwürfe leisteten Andreas Krauth (Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus) und Stefan Grieger (Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten) als Gastkritiker.

# Das Robotrongelände in Dresden

### VEB Kombinat Robotron

In den 1960er-Jahren stand die zukunftsweisende Rechentechnik und Mikroelektronik im Fokus wirtschaftlicher Überlegungen in der DDR. Hauptsitz des 1969 dafür neu gegründeten Volkseigenen Betriebs (VEB) Robotron wurde Dresden. Das Kombinat wuchs schnell und wurde zum führenden Computerhersteller im Ostblock. 1989 gehörten dem VEB Robotron 68.000 Mitarbeitende in 21 Betrieben an.<sup>1</sup>

Nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion der DDR und BRD am 1. Juli 1990 wurde das Kombinat aufgelöst. Die einzelnen Betriebe wurden in Kapitalgesellschaften umgewandelt. Die Treuhand, alleinige Anteilseignerin, wickelte diese ab. Es gab einige Ausgründungen. Diese Firmen wurden u.a. von IBM Deutschland, SAP und Xenon aufgekauft. Insgesamt konnten nur 5 % der ehemaligen Mitarbeitenden in neuen Firmen Beschäftigung finden.<sup>2</sup>



Abb. 2  
VEB Robotron Elektronik Dresden (1984),  
Foto: Matthias Hiekel, Bundesarchiv, Bild 183-  
1984-1128-002, lizenziert unter CC BY-SA 3.0

- 1 Jacobs, Dieter; Tumma, Manfred (2006): Von Mercedes zu Robotron – Eine Weltfirma im Wandel der Geschichte. Zella-Mehlis: Jung.
- 2 Merkel, Gerhard (2006): VEB Kombinat Robotron – Ein Kombinat des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik der DDR.

Das Potenzial an ausgebildeten Fachkräften und den angesiedelten Forschungszentren führte in Dresden zu Ansiedlungen von Firmen, die in der Halbleitertechnologie<sup>3</sup> tätig sind: Advanced Mask Technology Center (AMTC), Applied Materials, Globalfoundries, Infineon, NXP Semiconductors Germany, Plastic Logic, Renesas Electronics Germany GmbH, Robert Bosch Semiconductor Manufacturing Dresden GmbH, X-FAB Semiconductor Foundries GmbH. 2023 wurde bekannt, dass der taiwanische Chipkonzern TSMC den Bau einer neuen Halbleiterfabrik in Dresden beabsichtigt.<sup>4</sup>

### Das Gelände der VEB Robotron-Elektronik Dresden

Für den Hauptsitz der Robotron wurde ein Campus auf dem Areal zwischen St. Petersburger Straße und dem Großen Garten angelegt. Es befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Pirnaischen Platz und zum Neuen Rathaus und liegt damit im Herzen von Dresden. An das Areal grenzt das Deutsche Hygiene-Museum, das von dem Architekten Wilhelm Kreis entworfen wurde und zwischen 1927 und 1930 entstand. An das Hygienemuseum grenzt der ehemalige Blüherpark, eine barocke Parkanlage.

Die Verwaltungsgebäude der Robotron wurden zwischen 1968 und 1974 von dem Architektenkollektiv Axel Magdeburg und Werner Schmidt (Leitung) geplant. Es entstanden zwei Atriumhäuser, ein L-förmiger Riegel, das Rechenzentrum und ein Kindergarten. Ein besonderes architektonisches Gestaltungselement an den Fassaden stellten die Betonformsteine von Friedrich Kracht und Karl-Heinz Adler dar. Zudem entstand ein Speisaaal, der auch als Kulturzentrum diente. Die Kantine wurde von dem Kollektiv H. Zimmer, P. Schramm und S. Thiel geplant. Die Betonformsteinwände in den Sälen stammen von dem Dresdner Bildhauer Eberhard Wolf. Der Vorplatz wurde von Günther Krätzschar und Leonie Wirth geplant.<sup>5</sup>



Abb. 3  
VEB Kombinat Robotron von der Grunaer Straße aus, Dresden (1990),  
Foto: Niels Carstensen, lizenziert unter CC BY-SA 4.0

### Abriss oder Erhalt

Nach der Abwicklung der Robotron stand die Frage im Raum, was mit den Bauten in so prominenter innerstädtischer Lage passieren sollte. 1994 gab es einen ersten städtebaulichen Wettbewerb, bei dem der erste Preis an das Architekturbüro Müller, Djordjevic-Müller und Krehl aus Stuttgart ging. Der Entwurf sah einen Abriss aller Bestandsgebäude und den Neubau einer dichten, kleinteiligen Blockrandbebauung sowie Solitärbebauung vor.<sup>6</sup>

2005 wurde ein freiraumplanerischer Wettbewerb ausgelobt, 2006 wurde daraufhin der Skatepark realisiert.

2009 gewannen Atelier Loidl und Studio Wessendorf einen neu ausgelobten Wettbewerb zur Gestaltung des Robotronareals. Die "Lingner Park Stadt" sah den Erhalt des Atriums II und des L-Riegels, den Abriss der Kantine und des Rechenzentrums sowie den Neubau einer geschlossenen Blockrandbebauung vor.<sup>7</sup>

3 Halbleiter sind Materialien, z.B. Silizium und Germanium, deren Leitfähigkeit zwischen der von elektrischen Nichtleitern und elektrischen Leitern (z.B. Metalle) liegt. Die Leitfähigkeit von Halbleitern kann sehr genau verändert bzw. eingestellt werden. Dadurch ist es möglich elektronische Bauelemente, wie Halbleiterdioden und -transistoren, zu realisieren, welche grundlegend für Mikroprozessoren und elektronische Schaltungen in Computern sind.

4 <https://silicon-saxony.de/unsere-mitglieder/mitgliederliste/>, abgerufen am 10.10.23

5 <https://www.das-neue-dresden.de/robotron-areal.html>, abgerufen am 10.10.23

6 <http://www.mdm-architekten.de/staedtebau.html>, abgerufen am 10.10.23

7 Vorlage Rahmenplan Nr. 735.1, [https://ratsinfo.dresden.de/vo0050.asp?\\_kvonr=1913](https://ratsinfo.dresden.de/vo0050.asp?_kvonr=1913), abgerufen am 10.10.23

Die ImmoVation AG erwarb 2014 das Gelände, um Wohnungsbauten zu errichten.<sup>8</sup> Im November 2014 wurde einstimmig die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 389, Dresden-Altstadt I/II Nr. 43, Stadtquartier am Blüherpark, beschlossen.<sup>9</sup> 2016 wurde erneut ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt, dessen Sieger Peter Kulka Architektur war. Dieser Entwurf sah nur noch den Erhalt des L-Riegels vor und den Abriss aller übrigen erhaltenen Robotrongebäude. Im gleichen Jahr schließlich riss die ImmoVation AG den Atriumkomplex I an der St. Petersburger Straße ab. Mit dem Abriss verschwanden auch die Reliefbänder aus Wellenverblendern in Meißner Keramik, die Bleiglasfenster im Treppenhaus von Günter Gera und Gerhard Papstein und die Schmuckwand im Hof von Friedrich Kracht und Karl-Heinz Adler. Teile der Betonformsteine und die zerstörten Bleiglasfenster wurden dem städtischen Lapidarium übergeben.<sup>10</sup>

Alle anderen erhaltenen Gebäude sind ebenfalls vom Abriss bedroht. Trotz der zum Teil herausragenden künstlerischen Arbeiten, die sich in und an der Kantine befinden, führte eine Denkmalprüfung 2014 nicht zur Unterschutzstellung. Auch die Verwaltungsbauten stehen nicht unter Denkmalschutz. Die Initiative ostmodern.org, in der u. a. Matthias Hahndorf und Marco Dziallas aktiv sind, engagiert sich seit 2015 gegen den Abriss der Robotrongebäude. Sie organisierten öffentliche Besichtigungen der Kantine. Ein im Stadtrat eingebrachter Ergänzungs- und Änderungsantrag für den Erhalt der Kantine bekam 2016 keine Mehrheit im Gremium. 2017 war ein erneuter Antrag erfolgreich. Die Kantine wurde aus den Geltungsbereich des Bebauungsplanes herausgenommen. Der ImmoVation AG lag bereits eine Genehmigung für den Abriss der Kantine vor. Der Abriss konnte so in letzter Minute verhindert werden. Seitdem gab es verschiedene Initiativen für eine Nachnutzung, z. B. als Open Future Lab oder als Kunstraum.<sup>11</sup>



Abb. 4  
Blick auf die ehemalige Kantine der Robotron,  
Foto: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen

In der überarbeiteten Fassung des städtebaulichen Entwurfes von Peter Kulka Architektur von 2020 sind die Kantine und der L-Riegel erhalten, das Atrium II jedoch für einen Abriss vorgesehen.<sup>12</sup>

2022 stellte die Gateway Real Estate AG dem Gestaltungsbeirat der Stadt ihre Pläne für einen Umbau des Atriums II vor. Der Entwurf sieht die Entkernung und vollständige Überformung der Fassade vor.<sup>13</sup> 2023 wurde bekannt, dass die Stadt Dresden die Kantine und das Grundstück für 110.000 Euro samt Nebenkosten von der Gateway Real Estate AG erwerben kann. Es hat einen tatsächlichen Verkehrswert von 1,6 Millionen Euro. Dennoch gab es Vorbehalte bei Teilen des Stadtrates.<sup>14</sup> Im September 2023 wurde die Kantine schließlich doch unter Denkmalschutz gestellt.

8 <http://deal-magazin.com/news/1/43888/IMMOVATION-kauft-ehemaliges-Robotron-Areal-in-Dresden>, abgerufen am 10.10.23

9 Dziallas, Marco (2023): robotron-Kantine Dresden und Netzwerk ostmodern.org, Wissen – Erhalten – Umnutzen 2015–2023, <https://perfoamap.de/map13/i/robotron-kantine#>, abgerufen am 10.09.24

10 ebd.

11 ebd.

12 <https://www.peterkulka.de/lingner-altstadtgaerten>, abgerufen am 10.10.23

13 <https://www.bild.de/regional/dresden/sachsen-anhalt-news/dresden-umbau-statt-abriss-robotron-gebaeude-soll-buerohaus-werden-81420224.bild.html>, abgerufen am 10.10.23

14 <https://www.saechsische.de/dresden/lokales/warum-der-abriss-der-robotron-kantine-ploetzlich-wie-der-eine-option-ist-5881818-plus.html>, abgerufen am 13.10.23

Am 16. Mai 2024 stimmt der Stadtrat für den Erwerb der Kantine, ausschlaggebend dafür war neben der unter Denkmalschutzstellung eine Spende der Familie Arnhold, die Wurzeln in Dresden hat, und einen Millionenbetrag für die Sanierung der Kantine versprach.<sup>15</sup> Die Kunsthalle Dresden soll in der Kantine einen neuen Standort finden. Die Zukunft der Verwaltungs- und Produktionsgebäude bleibt weiter ungewiss. Die Stadt mietet das Atrium II bis mindestens 2033 und nutzt die Räumlichkeiten als Verwaltungsstandort, während andere Gebäude saniert werden.<sup>16</sup>

### Alternativen zum Abriss als Entwurfsaufgabe

Das Robotrongelände bildet den Ausgangspunkt für ein studentisches Entwurfsprojekt im Wintersemester 2023/24, das eine behutsame städtebauliche und architektonische Transformation des Bestands zur Aufgabe hat. Aufbauend auf einer Analyse der bestehenden Qualitäten und Potenziale sollen zukunftsfähige Konzepte entwickelt werden. Das Areal soll bei Erhaltung aller Bestandsgebäude weiterentwickelt und verdichtet werden. Ein zentrales Ziel ist die städtebauliche, gestalterische und ökologische Aufwertung der Freiflächen und Stadträume des Quartiers.

Auf der Gebäudeebene gilt es, die Gestaltung neuer Wohnformen, sowohl im Neubau als auch im Bestand zu vertiefen. Die Verwaltungs- und Produktionsgebäude verfügen durch ihre Stahlbetonskelettkonstruktion über ein klares, flexibel teilbares Raster, das die Implementierung neuer Nutzungen ermöglicht. Eine Anpassung der Fassaden kann private und gemeinschaftlich genutzte Freiräume sowie zeitgemäße Wohngrundrisse schaffen.

Der Ansatz des Fachgebiets Städtebau und Entwerfen ist es, das Wohnen maßstabsübergreifend zu denken – in den Dimensionen der Wohneinheit, des Hauses und der Nachbarschaft. Wie kann das Wohnen über die eigenen vier Wände hinaus gedacht werden? Wie lässt sich das Wohnen über alle Geschosse eines Hauses hinweg sowie bis in die Räume des Quartiers integrieren? Wie kann der Bestand zur Keimzelle für eine neue soziale Mischung und Gemeinschaft werden?

<sup>15</sup> <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/dresden/stadtrat-robotron-kantine-kauf-kultur-news-100.html>, abgerufen am 10.09.24

<sup>16</sup> Moderne Regional: Schonfrist in der Lingnerallee, <https://www.moderne-regional.de/schonfrist-in-der-lingnerallee/>, abgerufen am 10.09.24



Abb. 5

Innenhof des Atriumkomplexes II, Foto: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen



Abb. 6

Innenliegender Produktionstrakt im Atriumkomplex II, auf dem Boden sind die Spuren der Maschinen zu erkennen, Foto: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen

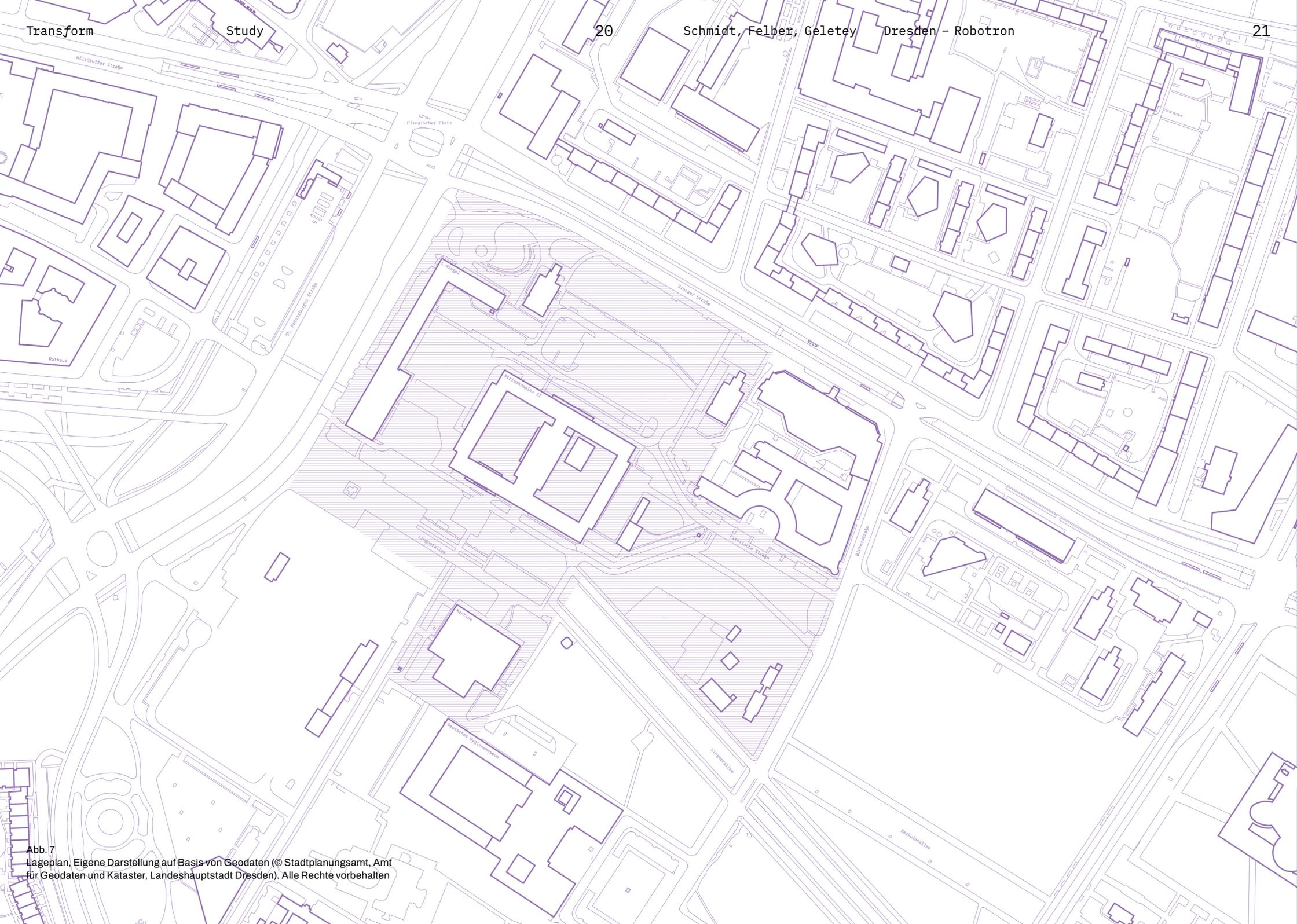


Abb. 7  
 Lageplan, Eigene Darstellung auf Basis von Geodaten (© Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster, Landeshauptstadt Dresden). Alle Rechte vorbehalten

# Entwürfe für das Robotrongelände



Abb. 8  
Bürobauten der Robotron, links der L-Riegel (ehemaliges Verwaltungsgebäude der Kombinatleitung) und rechts der Atriumkomplex II (Büro- und Produktionsgebäude),  
Foto: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen

# Repair Robotron! Neue Durchlässigkeit

Sören Bresch  
Paul Waßner



Abb. 9  
Schwarzplan mit städtebaulicher Setzung,  
Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreetMap



Abb. 10  
Umbau des Atrium II, Blick in den Hof

Das Konzept der Neuen Durchlässigkeit soll zeigen, wie eine behutsame Reparatur aus dem Robotron Gelände ein lebenswertes Quartier entstehen lässt.

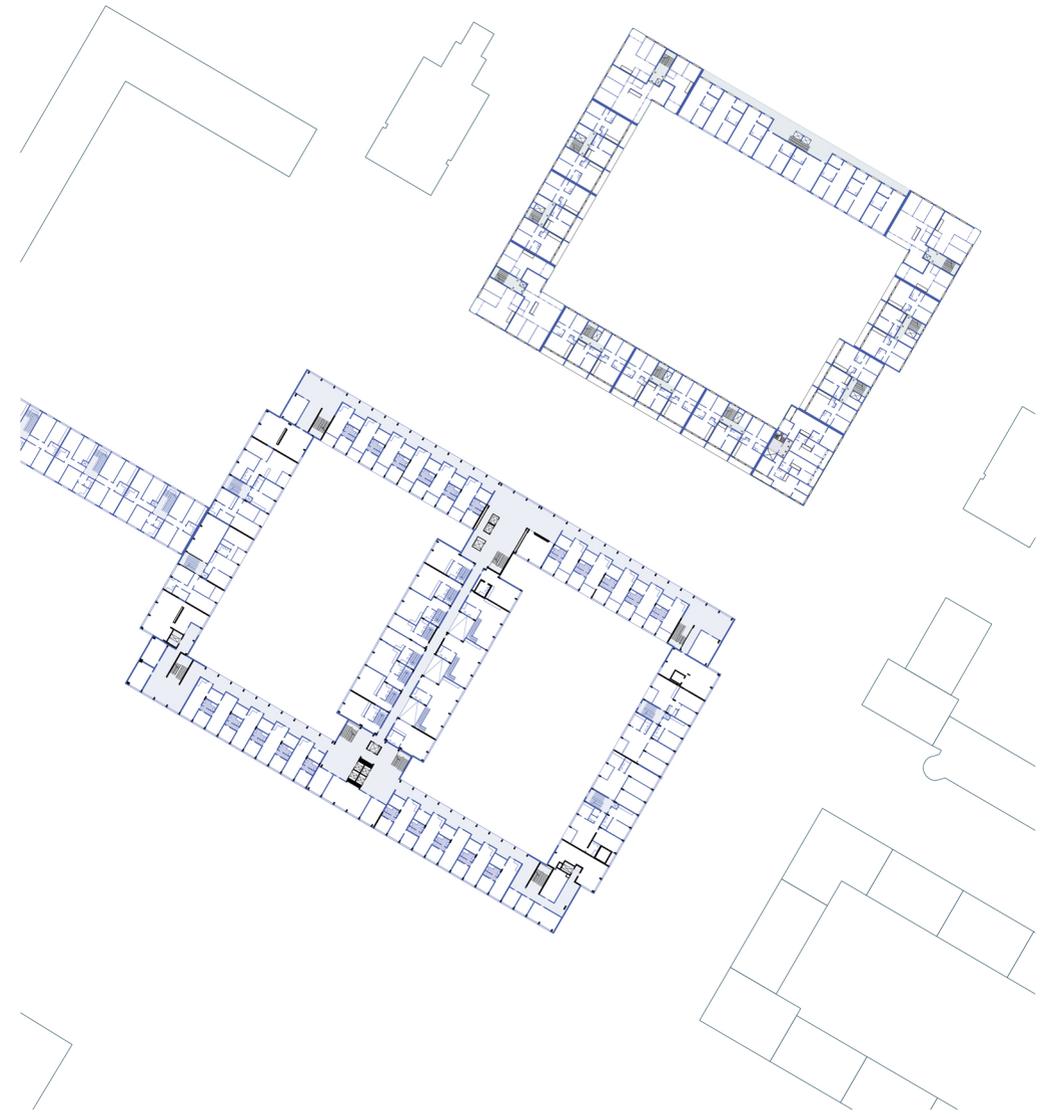
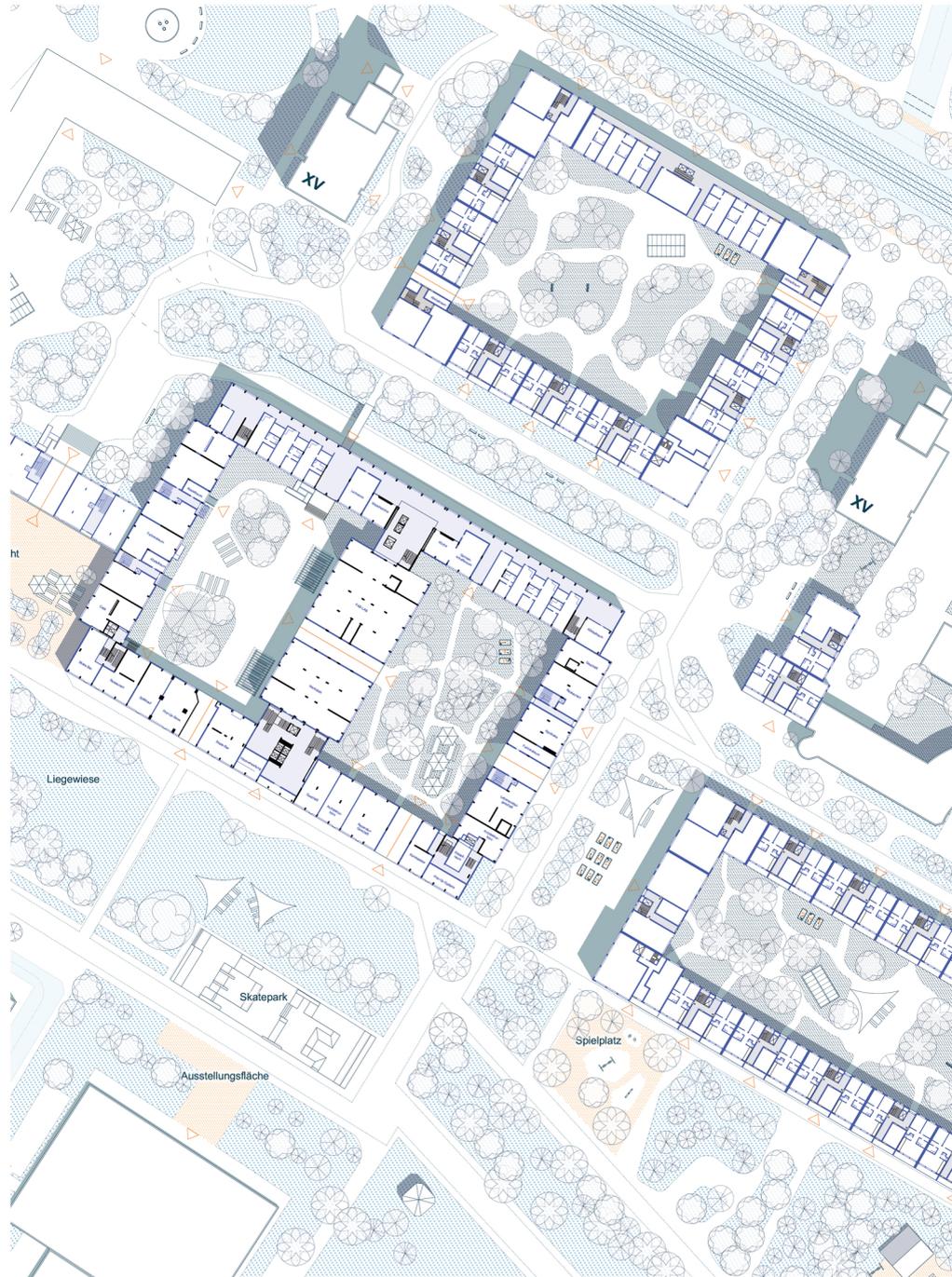
Herauszuheben ist die Lingnerallee, die als Achse des Großen Gartens durch das Gebiet verläuft. Die St. Petersburger Straße als zweispurige Straße wirkt barriereartig und verursacht Verkehrslärm. Innerhalb des Gebiets finden sich viele Barrieren. Die DDR-Bürobauten wirken zunächst abweisend.

Wir haben fünf Thesen zur Reparatur des Robotron Areals erarbeitet, die unseren Entwurf beeinflusst haben: Historie neu interpretieren; Langlebigkeit durch Robustheit; Neue Wege, neue Blickwinkel auf einen verloren geglaubten Stadtbaustein; Lingnerallee als Bindeglied zwischen Altstadt und Großer Garten; und Reparatur erfordert aktive Mitgestaltung.

Dabei sind nur zwei große Bereiche für eine Bebauung in Frage gekommen. Diese fassen die bereits bestehenden qualitativen Verbindungen (Lingnerallee und Herkulesallee) und formen weitere. Um die Wege weiter zu hierarchisieren, wurden Hochpunkte als leitende Elemente verwendet. Durch Öffnungen der Gebäude kann das Gebiet, über viele unterschiedliche Wege auf verschiedene Weisen erlebt werden. Dasselbe Prinzip gilt auch innerhalb der Bestandsgebäude.

Das bestehende Freizeitangebot der Lingnerallee wird durch Sportangebote, eine Liegewiese sowie einen Spielplatz erweitert. Die Garagenbauten werden zu Ateliers im Freien umgebaut. Einen Ruhepol zur öffentlichen Achse bilden die Höfe. Nachbarschaftliche Angebote befinden sich auf der in das Gebiet führenden Quartiersstraße. Auch die Dächer der Bestandsgebäude sollen durch Ateliersaufbauten und Dachterrassen belebt werden.





< Abb. 12  
Lageplan mit Erdgeschossgrundriss  
Abb. 13  
Grundriss Regelgeschoss

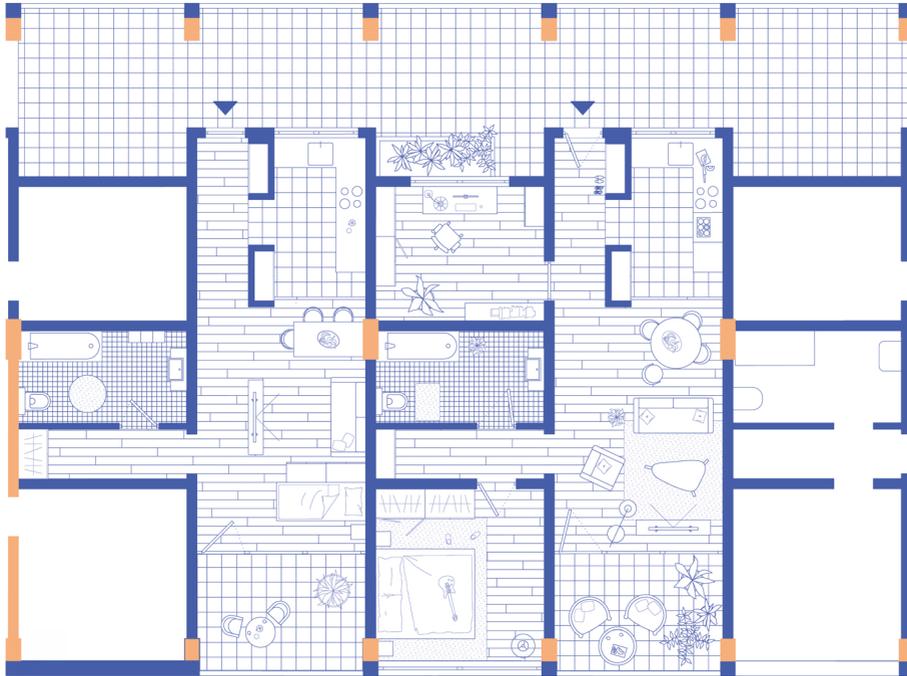
Die Außenfassaden der Bestandsgebäude werden durch kleine Änderungen behutsam erneuert und an die neue Nutzung angepasst. Die Fassaden im Innenhof hingegen werden durch größere Fensteröffnungen und durch die Ergänzung von Loggien stärker verändert, um sowohl eine bessere Belichtung als auch einen privaten Außenbereich zu schaffen.



Abb. 14  
Vorher, Ansicht Büro- und Fabrikationsbauten der Robotron, links der L-Riegel,  
das ehemalige Verwaltungsgebäude der Kombinarsleitung, und rechts das Atrium II



Abb. 15  
Nachher, Ansicht mit Anbau an die Brandwände des L-Gebäudes und des Atriums II,  
ganz rechts Neubau



Das Atrium II ist ein besonderer Bestandteil des Entwurfs und wurde dahingehend vertieft. Um eine behutsame Umnutzung zu einem Wohnungsbau vorzunehmen, wurde das Stützsystem neu interpretiert und zusätzliche Treppenhäuser wurden eingefügt. Das Nutzungskonzept sieht vor, dass die Ecken des Gebäudes mit Arbeitszimmern, Gemeinschaftsräumen und Abstellräumen ausgestattet werden. Für den Mittelbau sind Maisonettewohnungen geplant. Die Wohnungen im Ost- und Westflügel werden durch 3-Spanner erschlossen. Der Nord- und Südteil wird mittels Laubengängen erschlossen. Die anliegenden Wohnungen folgen einem speziell angelegten Prinzip, ausgehend von einem Kern. An diesem liegt mindestens eine Zeile, die als kleinste Einheit dient. Zusätzlich können weitere Räume zugeschaltet werden, um Wohnungen für verschiedene und sich ändernde Lebenssituationen zu schaffen. Insgesamt entstehen hier 180 Wohnungen.

Abb. 16  
Umbau des Atriumkomplexes II,  
Grundrissausschnitt des Obergeschosses

Harte Schale,  
weicher Kern

Lukas Geißler  
Fabian Lehmann



Abb. 17  
Schwarzplan mit städtebaulicher Setzung,  
Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreetMap



Abb. 18  
Blick auf den neuen Robotron-Park  
links ist der Atriumkomplex II zu sehen

Ziel des Entwurfs ist die Schaffung eines gemischten und belebten Quartiers in der Dresdner Innenstadt. Das Quartier soll in sich geschlossen funktionieren und bildet daher nach außen hin – ganz nach dem Motto *Harte Schale, weicher Kern* – klare Raumkanten aus. Hierzu tragen unter anderem die bestehenden Robotron-Gebäude, der L-Riegel und das Atrium II mit ihren hohen Gebäudeteilen bei. Allgemein ist unser Ziel, die Bestandsgebäude als Identitätsanker zu etablieren. So werden nach außen hin die Bestandsfassaden erhalten und die Gebäude zu vielfältigen Wohngebäuden umgenutzt. Das Quartier soll Kunst- und Kultur in seinem urbanen Umfeld verbinden, wobei die Robotron-Kantine sein zentrales Kunsthaus darstellen soll. Prägende Gebäudekunst, Skulpturen und andere bestehende Kunstwerke, die in Verbindung mit der Kunst am Bau stehen, werden in den Entwurf integriert. Nördlich des geplanten Robotron-Parks ist der Bau eines Doppelwohnblocks mit einem Nachbarschaftsplaza vorgesehen. Im Osten des Geländes ist die Entstehung von zwei Handwerkshöfen geplant. Die dort befindlichen Bestandsbaracken werden nutzungs-technisch an die Höfe angepasst und bieten einen guten Standort für ein Co-Working-Dorf. Bei der Bebauung der Grundstücke wird darauf geachtet, dass die Sichtachse vom Großen Garten bis hin zum Neuen Rathaus beibehalten wird. An die Ostfassade des L-Riegels wird angebaut, um einen Innenhof ausbilden zu können. Der neue Robotron-Park erstreckt sich zwischen Bestands- und Neubauten und bildet eine großzügige Erholungsfläche, die Aneignungsflächen und Angebote zum Verweilen bereitstellt. Er stellt das neue Grüne Herz des Areals dar. Die Durchquerung des Robotron-Geländes gestaltet sich im Moment durch Geländesprünge und weitere Barrieren mitunter als schwierig. Mit Hilfe von Durchbrüchen, Geländeadjustierungen und neuen Erschließungswegen wird nun eine gute Durchquerung des Gebiets gewährleistet. Von der St. Petersburger Straße bis zu den Handwerkshöfen im Osten des Geländes erstreckt sich ein Aktivband. Durch ein großes Angebot von Gemeinschaftsflächen und qualitativen Aufenthaltsmöglichkeiten in den Höfen, aber auch in den Gebäuden selbst, wird die Herausbildung neuer Nachbarschaften ermöglicht.



Abb. 19  
Modellfoto, Maßstab 1:500, Foto: Kay Michalczack, BTU Cottbus-Senftenberg



Das Atrium II bietet Laubengangwohnungen an, wobei die Größen der Wohneinheiten flexibel anordenbar sind. Der L-Riegel bietet hauptsächlich Maisonettewohnungen in unterschiedlichen Größen an, die über einen Mittelgang erschlossen werden. Der Mittelgang bietet hierbei Gemeinschaftsflächen für die Bewohnerschaft an und erschließt zugleich pro Erschließungsgeschoss 54 Maisonettewohnungen. Die einzelnen Wohnungen zeichnen sich durch individuelle Grundrisse aus und gewährleisten somit, dass für alle Bedürfnisse Wohneinheiten vorhanden sind. Einige Wohnungen haben eine Galerie, um die Zweigeschossigkeit der Maisonette zu betonen, andere Wohnungen haben an dieser Stelle ein zusätzliches Zimmer. Alle Wohneinheiten besitzen einen eigenen privaten Freiraum in Form einer Loggia.

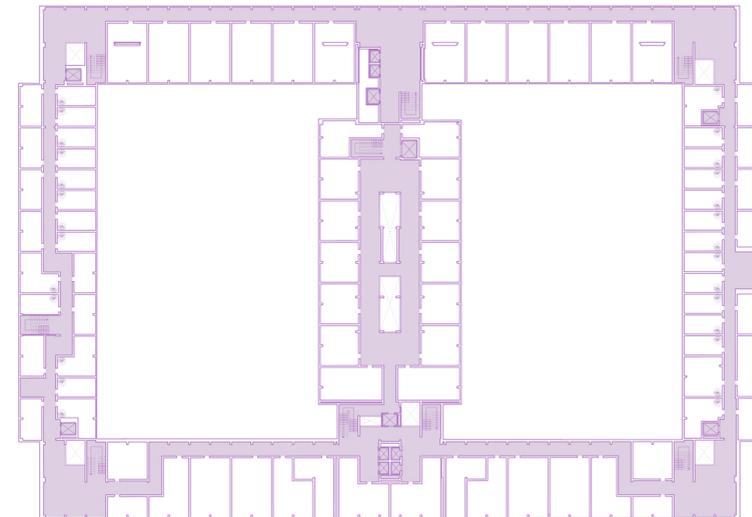
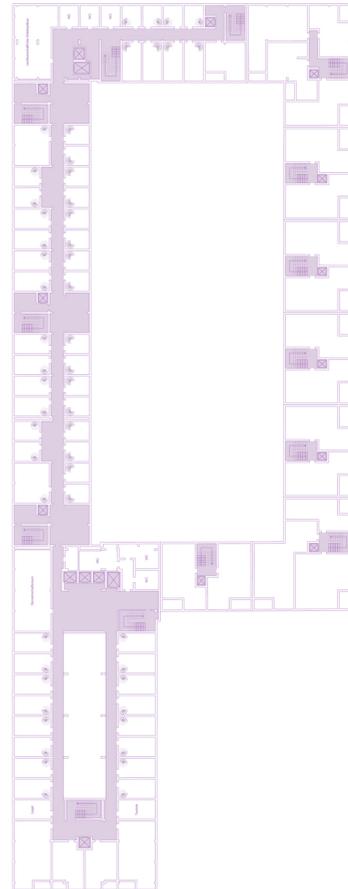
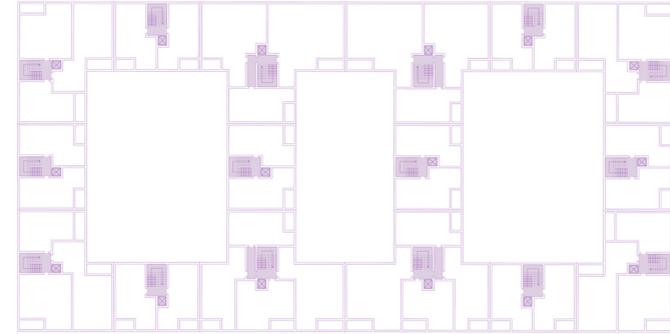


Abb. 21  
Grundriss Regelgeschoss

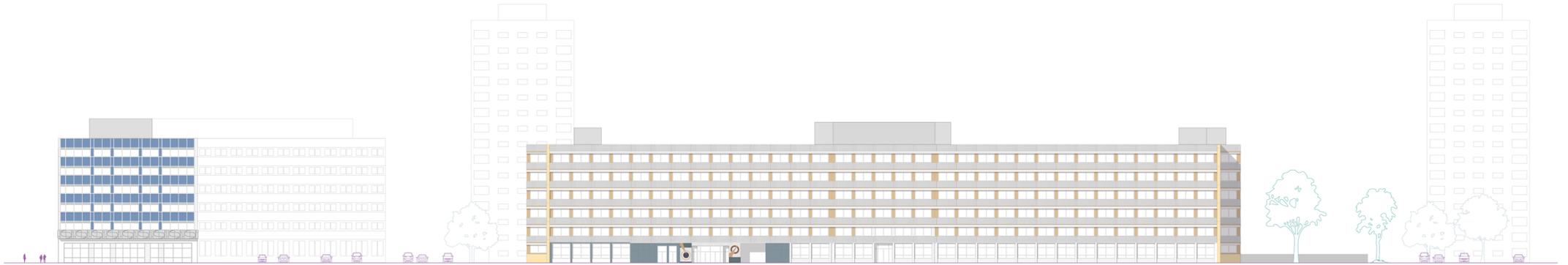


Abb. 22  
Vorher, Ansicht der Büro- und Fabrikationsbauten der Robotron



Abb. 23  
Nachher, Ansicht mit Anbau an die Brandwand des L-Gebäudes



Abb. 24  
Nachher, Ansicht der neuen Handwerkerhöfe

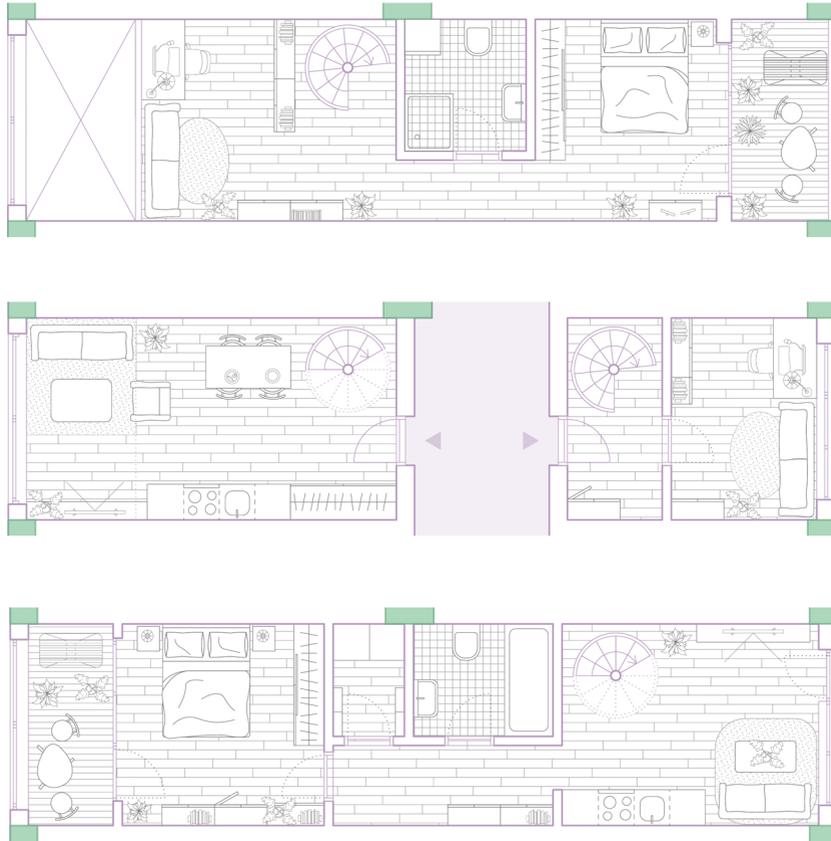


Abb. 25  
Umbau des L-Gebäudes  
Grundriss Maisonettewohnung

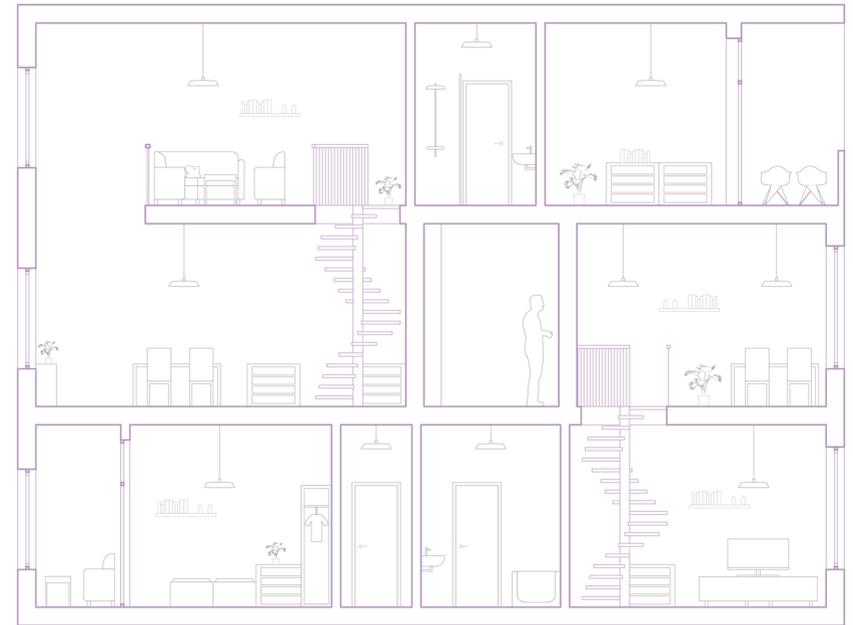


Abb. 26  
Umbau des L-Gebäudes  
Schnitt Maisonettewohnung



Abb. 27  
Modell der Maisonnetewohnung im umgebauten L-Riegel, Foto: Kay Michalczack, BTU Cottbus-Senftenberg



Abb. 28  
Zweigeschossige Galerie in der Maisonnetewohnung, Foto: Kay Michalczack, BTU Cottbus-Senftenberg

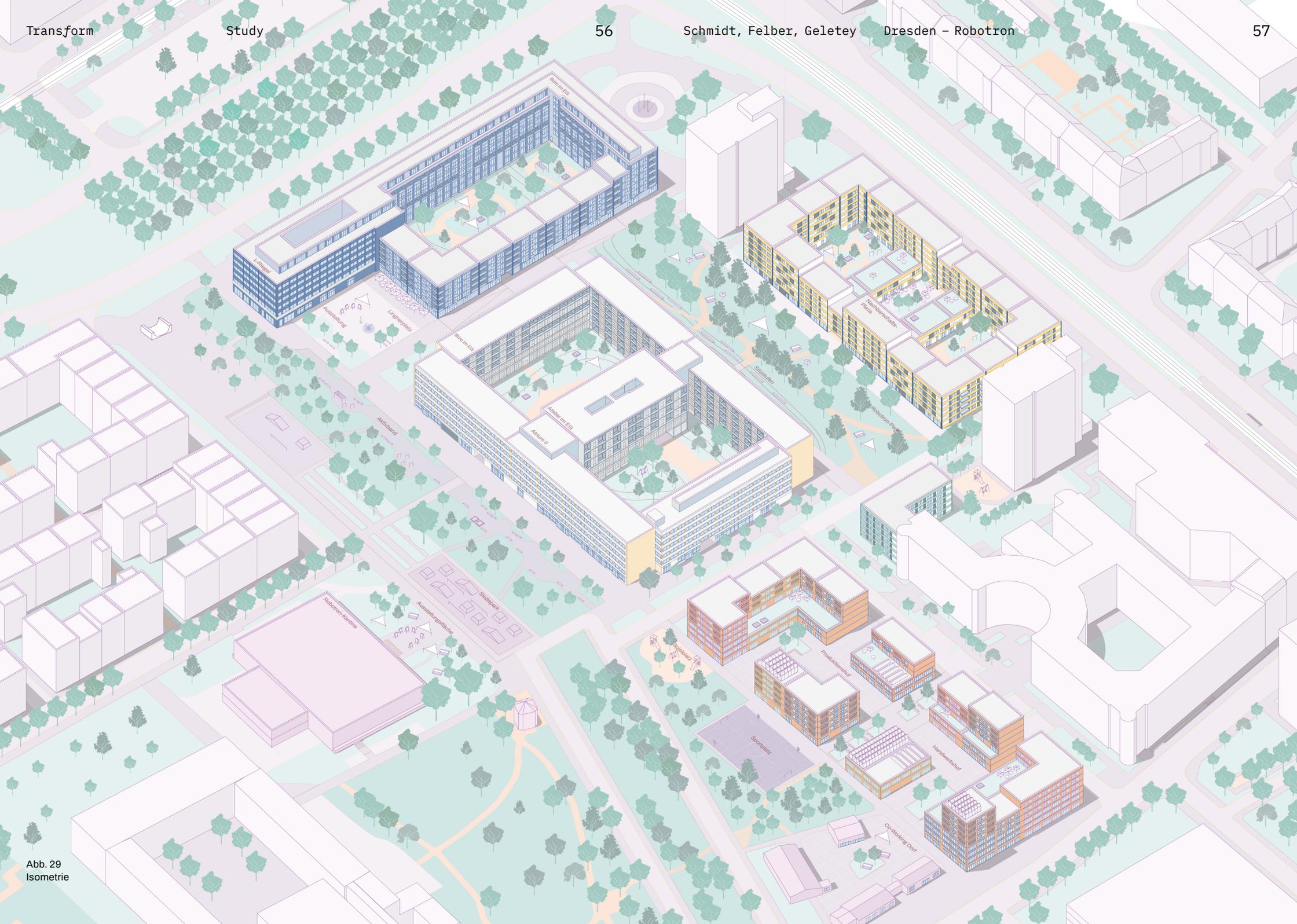


Abb. 29  
Isometrie

# Neue Platine

Paul Breitenfeldt  
Reto Lucek



Abb. 30  
Schwarzplan mit städtebaulicher Setzung,  
Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreetMap

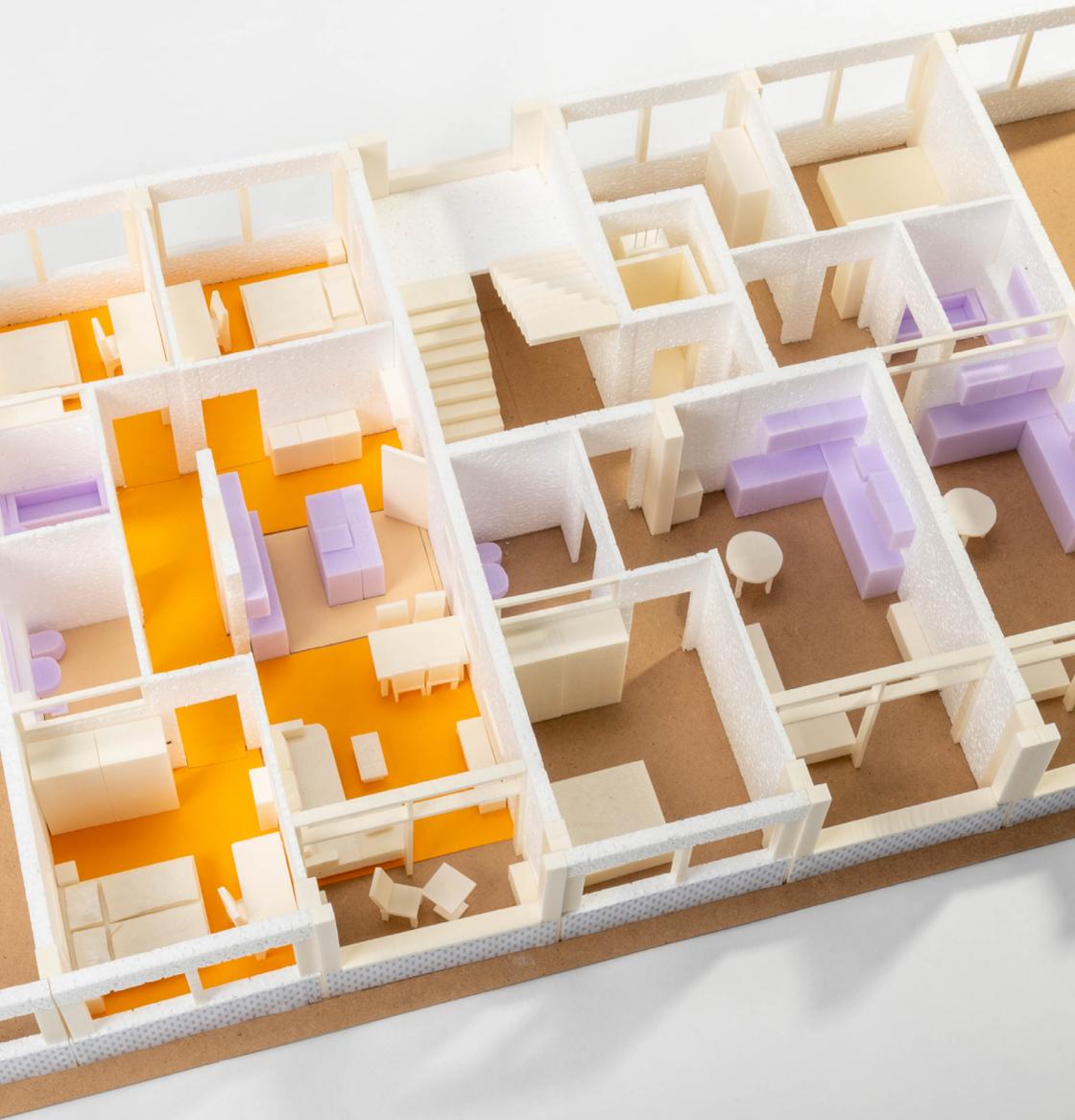


Abb. 31  
Umbau des Atriumkomplexes II, einfügen neuer Treppenhäuser um Spännerlösungen zu ermöglichen, Foto: Kay Michalczack, BTU Cottbus-Senftenberg

Auch wenn hier seit mehr als 30 Jahren nicht mehr an der Entwicklung von Technologie gearbeitet wird, so strahlt das Areal noch immer den Geist dieser Zeit aus. Man ahnt: dieser Ort mit seinen weitläufigen Freiräumen, der zurzeit vor allem durch Büro- und Verwaltungsnutzungen bespielt wird, hat insbesondere in Anbetracht seiner Lage in einer wachsenden Großstadt ein enormes Potenzial. Unter dem Titel *Neue Platine* entsteht im Herzen Dresdens ein über 10 Hektar großes, inklusives Wohn-, Arbeits- und Geschäftsquartier, das über 1600 neuen Bewohner\*innen Platz bietet. Die bestehende Bebauung weist eine außerordentlich gute Substanz auf und wird daher im Kontext einer nachhaltigen Stadterneuerung nahezu komplett erhalten. Die Bauweise als Skelettbau mit vorgehängter Fassade erlaubt eine zielgruppenorientierte Neukonfigurierung der Gebäudegrundrisse. Gleichzeitig werden die Fassaden sämtlicher Bestandsgebäude saniert und modernisiert, während ihre gestalterische Erscheinung nur wenig verändert wird. Als einziger großmaßstäblicher baulicher Eingriff entsteht, ausgerichtet an den bestehenden Brandwänden zwischen L-Riegel und Atrium, ein verbindender Zeilenbau.

Im Nord- und Südosten des Areals entstehen, orientiert an der städtebaulichen Struktur der Umgebung, drei offene Blockrandstrukturen mit begrünten, halböffentlichen Innenhöfen. Das prägende Element der Neubebauung stellt ein 60 Meter in den Dresdner Himmel ragendes Hochhaus am neugeschaffenen zentralen Quartiersplatz dar.

Eine zentrale öffentliche Freiraumachse, ausgerichtet an der Flucht von Lingnerallee und Zirkusstraße, ist die Lebensader der Neuen Platine. Hier befinden sich großflächige grüne Aufenthaltsbereiche mit ausgedehnter Staudenbepflanzung, Flächen für Spiel und Sport und ein zentral gelegener Quartiersplatz. Durch die Entsiegelung der gegenwärtig das Gebiet dominierenden Parkflächen werden in den Innenhöfen grüne Ruhepole zur gemeinschaftlichen Nutzung durch die Bewohner\*innen und Besucher\*innen des Quartiers geschaffen, die zudem als Retentions- und Versickerungsflächen ein charakteristisches Element im klimaresilienten Städtebau darstellen.



Abb. 32  
Modell Maßstab 1:500, Foto: Kay Michalczack, BTU Cottbus-Senftenberg

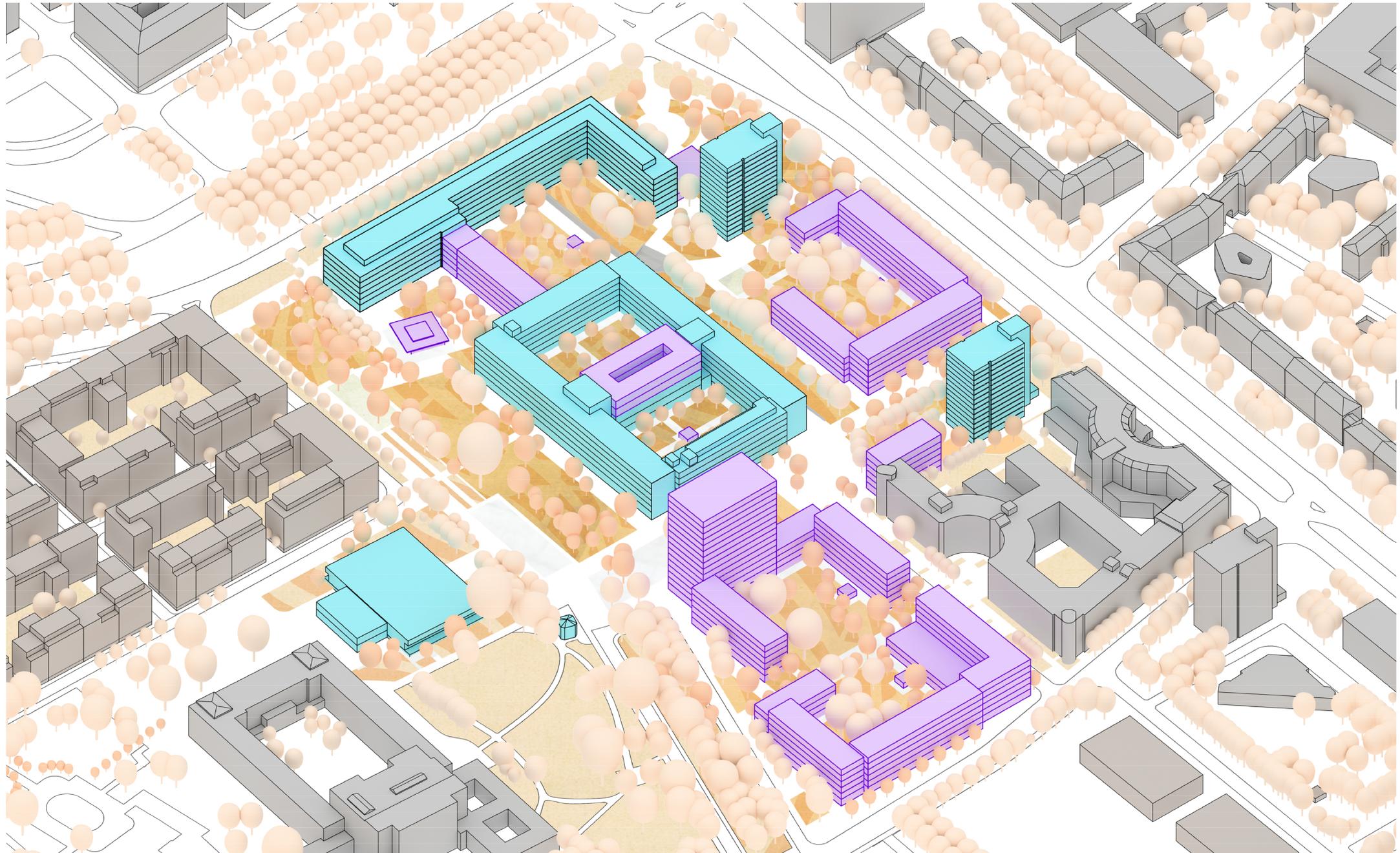


Abb. 33  
Isometrie

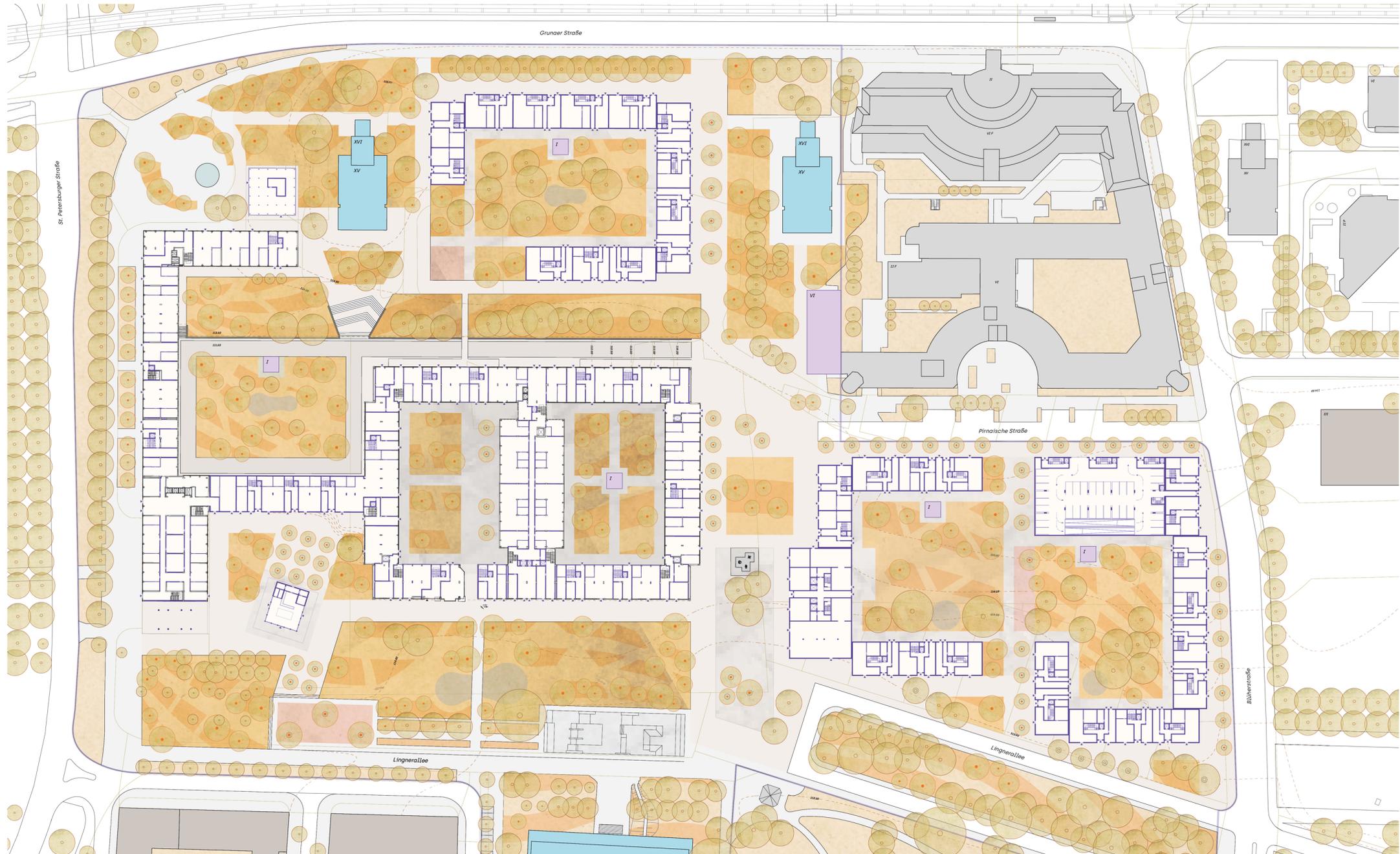


Abb. 34: Lageplan mit Erdgeschossgrundriss Eigene Darstellung auf Basis von Geodaten (© Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster, Landeshauptstadt Dresden), Zeichnung: Paul Breitenfeldt und Reto Lucek. Alle Rechte vorbehalten

**Literaturverzeichnis**

Das neue Dresden: <https://www.das-neue-dresden.de/robotron-areal.html>, aufgerufen am 18.09.23.

Dziallas, Marco (2023): robotron-Kantine Dresden und Netzwerk ostmodern.org, Wissen – Erhalten – Umnutzen 2015–2023, <https://perfomap.de/map13/i/robotron-kantine#>, abgerufen am 10.09.24

Eine Stadt verschwindet: <https://www.saechsische.de/plus/eine-stadt-verschwindet-5041697.html>, aufgerufen am 14.10.23.

Entscheidung im Stadtrat – Stadt Dresden kauft ehemalige Robotron-Kantine: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/dresden/stadtrat-robotron-kantine-kauf-kultur-news-100.html>, aufgerufen am 10.09.24.

Netzwerke ostmodern, Industrie. Kultur.Ost, Werkstatt Baukultur Dresden (Hg.). Aufruf, <https://www.industrie-kultur-ost.de/save-it/robotron-kantine/>, aufgerufen am 22.09.23.

**Weiterführende Literatur**

Bartetzky, Arnold (2014): Vom verschmähten Erbe zum Publikumslied?, in Bartetzky, Arnold et al (Hrsg.): Von der Ablehnung zur Aneignung? Das architektonische Erbe des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa. S. 166-179. Köln.

Dresdner Geschichtsverein; Fischer, Joachim; Delitz, Heike (Hrsg.) (2007): Stadtvisionen für Dresden vom Barock bis zur Gegenwart (Dresdner Hefte, 92 [4/2007]). Dresden: Dresdner Geschichtsverein.

Dresdner Geschichtsverein (Hrsg.) (2009): Großstadt des Sozialismus? Dresden in den siebziger Jahren (Dresdner Hefte, 81). Dresden: Dresdner Geschichtsverein.

Engel, Barbara (Hrsg.) (2009): Werkstattverfahren Südliche Pirnaische Vorstadt, Robotron. Dresden: Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt.

Helas, Luise; Rambow, Wilma; Rösse, Felix (2014): Forschungen zum baukulturellen Erbe der DDR, Band 3: Kunstvolle Oberflächen des Sozialismus: Wandbilder und Betonformsteine. Weimar: Bauhaus-Universitätsverlag.

Jacobs, Dieter; Tumma, Manfred (2006): Von Mercedes zu Robotron – Eine Weltfirma im Wandel der Geschichte. Zella-Mehlis: Jung.

Jessen, Anna; Reimann, Ivan (2006): Dresdner Morphologien I-III – Atlas Dresden. Dresden: TU Dresden (Lehrstuhl für öffentliche Bauten).

Kölling, Veronica; Krueger, Heiko; Palubicka, Kamila; Westphal, Katrin (Hrsg.) (2013): Unbequeme Baudenkmale des Sozialismus, Der Wandel der gesellschaftlichen Akzeptanz im mittel- und osteuropäischen Vergleich. Berlin

Löffler, Fritz (1995): Das alte Dresden – Geschichte seiner Bauten. Leipzig (Erstauflage Dresden 1955).

Merkel, Gerhard (2006): VEB Kombinat Robotron – Ein Kombinat des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik der DDR. Arbeitsgruppe Industriegeschichte des Stadtarchivs Dresden, Dresden 2006. [robotron.foerdereverein-tds.de](http://robotron.foerdereverein-tds.de), pdf abgerufen am 10.10.23.

Sächsisches Archiv für Architektur und Ingenieurbau (Hrsg.) (2006): Dresden – Architektur der Nachkriegsmoderne (Zeitzeugnisse, 3). Dresden.

Die Texte und Recherchen wurden zum Teil von Studierenden erstellt, die sich noch im Lernprozess des wissenschaftlichen Arbeitens befinden. Es wurde größtmögliche Sorgfalt auf die korrekte Angabe der Quellen gelegt. Sollten dennoch Unklarheiten auftreten, stehen die Autorinnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

**Abbildungsverzeichnis**

S. 10

Abb. 1: Foto: unbekannt (User Caplio R6), URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Palast\\_der\\_Republik#/media/Datei:Palastruine.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Palast_der_Republik#/media/Datei:Palastruine.JPG), lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)

S. 13

Abb. 2: VEB Robotron Elektronik Dresden, Qualitätskontrolle (1984) Foto: Matthias Hiekel, Bundesarchiv, Bild 183-1984-1128-002, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv\\_Bild\\_183-1984-1128-002,\\_VEB\\_Robotron\\_Elektrotechnik\\_Dresden,\\_Qualit%C3%A4tskontrolle.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1984-1128-002,_VEB_Robotron_Elektrotechnik_Dresden,_Qualit%C3%A4tskontrolle.jpg), lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)

S. 15

Abb. 3: VEB Kombinat Robotron, von der Grunaer Strasse aus, Dresden (1990) Foto: Niels Carstensen, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:VEB\\_Kombinat\\_Robotron\\_Dresden\\_1990.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:VEB_Kombinat_Robotron_Dresden_1990.jpg), lizenziert unter CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)

S. 17-19

Abb. 4-6: Fotos: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen

S. 20-21

Abb. 7: Eigene Darstellung auf Basis von Geodaten (© Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster, Landeshauptstadt Dresden). Alle Rechte vorbehalten

S. 20

Abb. 8: Foto: Diana Felber, Fachgebiet Städtebau und Entwerfen

S. 25-38: Repair Robotron! Neue Durchlässigkeit von Sören Bresch und Paul Waßner

Abb. 9: Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreetMap, Zeichnung: Sören Bresch und Paul Waßner

Abb. 10-16: Zeichnungen: Sören Bresch und Paul Waßner

S. 39-58: Harte Schale, weicher Kern von Lukas Geißler und Fabian Lehmann

Abb. 17: Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreepMap, Zeichnung: Lukas Geißler und Fabian Lehmann

Abb. 18: Zeichnung: Lukas Geißler und Fabian Lehmann

Abb. 19, 27, 28: Modell: Lukas Geißler und Fabian Lehmann, Foto: Kay Michalczac, BTU Cottbus-Senftenberg

Abb. 20: Eigene Darstellung auf Basis von Geodaten (© Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster, Landeshauptstadt Dresden), Zeichnung: Lukas Geißler und Fabian Lehmann. Alle Rechte vorbehalten

Abb. 21-26, 29: Zeichnungen: Lukas Geißler und Fabian Lehmann

S. 59-69: Neue Platine von Paul Breitenfeldt und Reto Lucek

Abb. 30: Eigene Darstellung auf Basis von OpenStreetMap: Zeichnung: Paul Breitenfeldt und Reto Lucek

Abb. 31-32: Modell: Paul Breitenfeldt und Reto Lucek, Fotos: Kay Michalczac, BTU Cottbus-Senftenberg

Abb. 33, 35-36: Zeichnungen: Paul Breitenfeldt und Reto Lucek

Abb. 34: Eigene Darstellung auf Basis von Geodaten (© Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster, Landeshauptstadt Dresden), Zeichnung: Paul Breitenfeldt und Reto Lucek. Alle Rechte vorbehalten

Die Autorinnen haben sich bemüht, die erforderlichen Genehmigungen für die Nutzung der Abbildungen einzuholen. Personen und Institutionen, die möglicherweise nicht kontaktiert wurden und Rechte an verwendeten Abbildungen beanspruchen, werden gebeten, sich mit den Autorinnen in Verbindung zu setzen.



# Dresden Robotron

## Housing Implants as an Alternative to the Demolition of East German Modernism

Verena Schmidt  
Diana Felber  
Alice Geletey